

Den Frauenbelegierten unfern Kampfesgruß!

Von Erna

Im Zeichen des verkürzten schicksalichen Kurzes der kapitalistischen Diktatur, des Lohn- und Unterhaltungsabbaues, der Rentenbeseitigung, des brutalen Vorkrieges der Sozial- und Kulturreaktion treten am 7. und 14. Februar in einer Reihe von Konferenzen Delegierte von Tausenden werftätigen Frauen zusammen, um ihre Lage und den Ausweg aus Not und Elend zu beraten. Nicht zufällig dröhnen zu gleicher Zeit im Fernen Osten die Kanonen der imperialistischen Räuber, töhnen Zehntausende von Verwundeten und Vertriebenen. Die Bomben der japanischen Massenmörder, abgeworfen auf die Elendsbaracken der chinesischen Proletariat, sind die Vorboten eines erneuten Kreuzzuges der kapitalistischen Ausbeuterstaaten gegen Sowjetchina und den Schutzwall der Arbeiter aller Länder, die Sowjetunion. Manche sozialdemokratische und parteilose Arbeiterfrau in den kapitalistischen Ländern wird, genau wie 1914, bei Bekanntwerden des Kriegsausbruches zwischen China und Japan ermartet haben, daß die Sozialdemokratische Partei, daß die 2. Internationale aufruft zum Kampf gegen diesen neuen Raubkrieg. Vergebens! Die japanische Sozialdemokratie hat den Kriegskrediten zur Finanzierung des Raubzuges gegen China zugestimmt und sie jubelt jetzt das Vordringen der Japaner. Genau wie 1914 ermöglicht die Sozialdemokratie erneut dem bankrotten Kapitalismus eine Atempause durch Organisierung von Massenstreiks, um die Arbeiterklasse vom Kampf gegen den Hauptfeind, die Kapitalisten im eigenen Land, abzuhalten.

Es liegt an uns, den werftätigen Männern und Frauen der ganzen Welt, Sowjetland und Sowjetchina den Arbeitern und werftätigen Bauern zu erhalten. Eine ganz besondere Rolle spielt dabei die werftätige Frau. Wäre dem Völkermord 1914/18 nicht eher ein Ende bereitet worden, wenn nicht die werftätige Frau doppelte und dreifache Last auf sich genommen hätte? Sie stand in den Fabriken und drehte Granaten, sie mußte als Bäuerin die schwere Feldarbeit leisten — die „sofortverdienende“ Sozialdemokratie hatte sie schmählich verraten und sie den Kapitalisten an Stelle der als Kanonensputter dienenden Männer zur Ausbeutung ausgeliefert.

Die Rolle der werftätigen Frau in der Nachkriegszeit ist die einer doppelt Ausbeuteten. Die Unternehmer haben die Frauen, da sie billiger sind, in viel härterer Weise in den Produktionsprozess eingereiht. Sie lechten sie im Produktionsprozess an die Stelle von Männern, da die Nationalisierung erlaubt, doch ungelernete Kräfte die Arbeit verrichten. Die Arbeiterin ist zur Vorkämpferin geworden. Die Löhne der Textilarbeiterinnen z. B. betragen 70 Prozent der Männerlöhne, in der Metallindustrie liegt der Prozentsatz der Arbeiterinnen bis 40 Prozent unter dem Männerlohn. Die 4. Rotverordnung senkt die Löhne der Arbeiterinnen, die zu einem großen Teil schon im Mai 1931 unter dem Stand von 1927 waren, am stärksten. Am 31. Januar haben z. B. die Werftarbeiterinnen in den Warenhäusern 76 Mark Monatslohn bekommen. Bezeichnenderweise ist der Beschäftigungsgrad der Frauen der gleiche geblieben, während die Erwerbslosigkeit unter den Männern ungeheuer gestiegen ist.

Zu der zermürbenden Lohnarbeit kommt die Verantwortung für die gesamte Familie. 1925 waren von den 11,5 Millionen erwerbstätigen Frauen 3,5 Millionen verheiratet. Die Hungerlöhne der Arbeiterfrau bilden jetzt die finanzielle Grundlage von Millionen Arbeiterhaushalten. Die reformistischen Gewerkschaften aber sprechen von „Doppeldienern“, die aus den Betrieben entfernt werden müssen. Auch hier vollziehen sie wieder eine Täuschung. Sie hegen die Arbeiter gegeneinander, um sie vom Klassenkampf gegen den wahren Urheber der Not, die kapitalistische Ausbeuterwirtschaft, abzuhalten.

Die soziale Verelendung der werftätigen Frau findet ihren Ausdruck in dem häßlichen Geburtenrückgang. Die Zahl der Abtreibungen wird auf 1 Million jährlich geschätzt, also 11.000 Frauen gehen daran zugrunde und mehr als doppelt so viel tragen dauernde Schäden davon.

Somit besonders lastet die Wohnungsnot auf den Frauen. Rund 1 Million Familien in Deutschland haben keine eigene Wohnung. Täglich werden hunderte Ermittlungen vorgenommen, weil die Wohlfahrts- und Unterhaltungsempfänger die Miete nicht mehr zahlen können.

Bei der Durchführung des Unterhaltungs- und Rentenabbaues, des Abbaues der Löhne und Gehälter hat man zur Bewältigung der Empörung der werftätigen Bevölkerung eine großartige „Preislenkungsaktion“ angekündigt. Aber diesen Betrug haben die Hausfrauen bereits erkannt. Die „Preislenkung“ ist im Verhältnis zu dem Abbau der Löhne und Gehälter so gering, daß der Betrag der Preislenkungsaktion schon Tausenden werftätiger Hausfrauen Har gemorben ist.

Angesichts dieses Elends, das sich besonders an den Kindern des Proletariats auswirkt, haben Tausende und aber Tausende Arbeiterinnen und Hausfrauen erkannt, wohin sie gehören: Nicht zu der verräterischen Sozialdemokratie, nicht zu den Nationalsozialisten, die die Ausbeutung und Knechtung der Frau auf ihre Fahne geschrieben haben, sondern in die rote Einheitsfront aller Ausbeuteten, die unter Führung der Kommunistischen Partei den Ausbeuter und Massenmörder Kapitalismus beseitigen und eine planvolle, sozialistische Gesellschaftsordnung aufbauen wird.

Die letzten Monate brachten glänzende Beweise des Kampfwillens der Arbeiterinnen. Täglich melden die Zeitungen Streiks und Widerstandsbewegungen in den Betrieben, an denen in hervorragendem Maße Arbeiterinnen beteiligt sind. Auch die Hausfrauen rühren sich. In vielen Versammlungen wurden Delegierte gewählt, die zu den Bürgermeistern und Gemeindevätern geschickt wurden, um gegen die Abbaumaßnahmen zu protestieren und die Forderungen der werftätigen Frauen zu unterbreiten. Sie nahmen aktiv an Lohnbewegungen und Streiks teil, vertrieben die Streikbrecher und zeigten, daß die Frauen nicht mehr gewillt sind, alle Abbaumaßnahmen kampflos über sich ergehen zu lassen.

Aber noch gilt es, hunderttausende Frauen zu gewinnen. Die Frauenbelegierten haben deshalb große Aufgaben in revolutionären Klassenkampf zu erfüllen. Sie sollen mitwirken, jede an ihrer Stelle, die arbeitende Frau einzureihen in die revolutionäre Kampffront, die diesem verkauften kapitalistischen System den Todesstoß versetzen, die sozialistische Gesellschaftsordnung aufbauen und dem Mann, der Frau und dem Kinde der Arbeiterklasse und allen werftätigen Arbeit, Brot und Freiheit bringen wird!

Ein Markstein auf diesem Wege bilden die Frauenkonferenzen, auf denen Wege und Arbeitsmethoden zur Verbreiterung des Systems der Frauenbelegierten, zur Erfassung und Mobilisierung Tausender neuer Kämpferinnen für diesen großen Kampf bezat und gewiesen werden sollen. Jeder Betrieb mit Frauenbelegschaft muß zu ununterbrochener Hochburg werden. Heran an alle werftätigen Hausfrauen! Jede Delegierte eine Führerin im Kampf um die Hemmung der arbeitenden Frauen und Mädchen für den Kommunismus — das muß das Ziel sein, dessen Wege die Konferenzen aufzeigen werden.

In diesem Sinne unfern revolutionären Kampfgruß den Delegierten der roten Frauenkonferenzen.

Schreckensurteil gegen Jungarbeiter

36 1/2 Jahre Zuchthaus und 104 Monate Gefängnis. Massenprotest entriß die Genossen dem Henker — laßt sie nicht im Zuchthaus sterben!

Essen, 5. Februar. (Eig. Drahtmeldung.)

Im Prozeß gegen die Essener Jungarbeiter wegen des Zusammenstoßes mit Nazis wurde heute gegen 16 Uhr folgendes Urteil gefällt:

- Der 27jährige Maschinenist Jakob Zingel erhielt 10 Jahre 3 Monate Zuchthaus;
- der 20jährige Fuhrmann Martin Wolf 10 Jahre 3 Monate Zuchthaus;
- der 20jährige Schmiedehelfer Max Berjed 8 Jahre Zuchthaus;
- der 22jährige Hilfsarbeiter Franz Schüller 8 Jahre Zuchthaus;
- der 23jährige Elektromechaniker Willi Müncher 3 Jahre 6 Monate Gefängnis;
- der 20jährige Arbeiter Seydt 2 Jahre 6 Monate Gefängnis;
- der 18jährige Arbeiter Artur Kattrup 10 Monate Gefängnis;
- der 21jährige Arbeiter Heinrich Hartwig 10 Monate Gefängnis;
- der 27jährige Bergmann Robert Lemah 7 Monate Gefängnis;
- der 14jährige Bergmann Ladinger 5 Monate Gefängnis;
- die Angeklagten Rulmann und Henkeleit wurden freigesprochen.

Die Verkündung des Schreckensurteils wurde von den Arbeitern, die Gänge und Säle des Gerichtes und die anliegenden

Strahlen dicht füllten, mit ungeheurer Empörung aufgenommen. Gestern waren von der Roten Hilfe 119 Protestresolutionen, heute morgen abermals 123 und im Laufe des Tages erneut über 100 Protestentscheidungen dem Gericht übergeben worden, darunter Telegramme der Roten Hilfe Deutschlands im Namen von Millionen Einzel- und Kollektivmitgliedern und des 3. Reichs der Internationalen Arbeiterhilfe von 20 Millionen Mitgliedern, sowie Protesttelegramme der Parlamentsfraktionen der KPD, aus zwanzig namhaften Intellektuellen, Betrieben und Gewerkschaften, darunter einer Frauenversammlung der Stempelstraße 20.

Unter dem Sturm des gewaltigen Massenprotestes der Arbeiter und Arbeiterinnen aus allen Teilen des Reiches haben die Richter nicht gewagt, das von dem nationalsozialistischen Staatsanwalt beantragte Todesurteil zu verkünden. Die Angeklagten sind dem Henkerbeil entzogen. Aber die Richter haben Zuchthausstrafen ausgesprochen, die in ihrer Wirkung einer Vernichtung des Lebens der hauptangeklagten Jungarbeiter gleichkommen und bezwecken, die Arbeiterklasse vom Kampf gegen den schicksalichen Terror abzuhalten. Gleichzeitig ist diebelei Justiz alle als planmäßig handelnde Mitglieder entlarvten Hofentzylinder und Glacehandschuhen an, was das im Kieker Nazimordprozeß geschah.

Ein Massensturm wuch sich gegen den Terror der Hitlerjustiz und die Massenjustiz erhoben! Heraus mit den verurteilten Jungarbeitern!

Morgen alles antreten!

Heraus zum Großwerbetag! Massenwerbung für Partei, Arbeiterstimme und Illustriertes Volksecho! Jede Zelle und Ortsgruppe muß ihr Werbezziel erreichen!

Die Ereignisse in den letzten Tagen, der Raubkrieg Japans in China, der Angriff des Imperialismus auf Sowjetchina und Sowjetrußland, der Rummel um Hindenburg in Deutschland, das Fortschreiten des Faschismus, das sich in der verschärften Ausbeutung und Unterdrückung der Arbeiterschaft zeigt, stellt die Kommunistische Partei vor immer größere Aufgaben.

Diese Aufgaben können nur dann gelöst werden, wenn alle Mitglieder der Partei die größte Energie und Aktivität entwickeln, um die feste und einheitliche Kampffront der Arbeiter in den Betrieben, an den Stempelstellen und in den Ortschaften zu schaffen und fortzuführen. Die besten und klassenbewußtesten Arbeiter unserer Reihen zugewandt werden.

Die Front des Faschismus versucht mit allen Mitteln, die Entwicklung und Steigerung der proletarischen Klassenkampfes zu hemmen und nieder zu halten. Alle Machtmittel des Staates, besonders Polizei und Justiz werden gegen die Arbeiter eingesetzt. Notverordnungen und Verbote sind zur Tageserscheinung geworden. Die nationalsozialistischen Mordkolonnen führen fast tagtäglich planmäßig organisierte Mordüberfälle auf Arbeiter durch. SPD und Gewerkschaftsbürokratie, die jede faschistische Diktaturmaßnahme der Brüning-Regierung decken und mit durchführen, sind eben daran, ein neues Betrugsmaschinen vor an den Arbeitern durch die Bildung der „Eisernen Front“ zu verüben. Durch die „Eiserne Front“ soll die Arbeiterschaft weiter an die faschistische Bourgeoisie gebunden und in die Hindenburgfront eingereiht werden.

Und dazu kommt noch die bürgerliche Presse, einschließlich der sozialdemokratischen Zeitungen, die tagtäglich die Gehirne der Arbeiter verzeuchen, um das Klassenbewußtsein und den Kampfwillen des Proletariats zu schwächen und zu zermürben.

Einzig und allein die KPD und ihre Presse steht allen diesen Feinden der Arbeiterklasse als Führerin und Organisatorin des proletarischen Klassenkampfes, dessen Hauptbasis die Betriebe sind, gegenüber.

Wir müssen die Arbeiter sammeln in der roten Einheitsfront, wir müssen ihr Klassenbewußtsein und ihren Kampfwillen stärken und ihre Kämpfe vorbereiten,

Alle Ortsgruppen müssen am Sonntag sofort nach Abschluß des Großwerbetages die Resultate der Werbung per Eilpostkarte an die Redaktion der Arbeiterstimme, Dresden-A., einreichen!

Schanghaier Goldatenrat ruft zum Kampf

„Die Soldaten werden den Arbeitern, Bauern und Studenten helfen die Revolution siegreich durchzuführen!“ Chinesische Regierung verbietet Standrecht in Hantau und Tsimin. Gegen Arbeiter und Bauern

Schanghai, 5. Februar. (Eig. Drahtbericht.)

Die chinesische Zeitung „Minschenbao“ bestätigt, daß die 18. Kantoner Armee, die sich in Schanghai befindet, einen revolutionären Soldatenrat gebildet hat.

Der Soldatenrat hat einen Aufruf erlassen, in dem er das chinesische Volk aufruft, den Japanern bewaffneten Widerstand zu leisten, sich in den Hinterhalt zu legen, die Straßen zu sperren und die Verbindungen abzuschneiden. Das Manifest ruft die Arbeiter und Kaufleute zum Generalstreik. Weiter versichert der Soldatenrat den Arbeitern und Bauern, daß die Armee die Positionen nicht aufgeben, die Internationisten vertreiben und zugleich den chinesischen Arbeitern, Bauern und Studenten helfen will, die Revolution in China zu verwirklichen. Der Soldatenrat erklärt, daß er in seine Reihe Koreaner, Annamiten, Indier und alle Völker zum gemeinsamen Kampf gegen den Imperialismus einnimmt.

Die chinesische Zeitung „Schanghai Bao“ meldet, daß die Gesellschaft streikender Arbeiter in Schanghai einen Aufruf erlassen hat, der gegen die amerikanischen, englischen und französischen Imperialisten gerichtet ist, die Japan helfen, Schanghai zu rauben. In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß eine Million Arbeiter vollständig ohne Brot sind. Gleichzeitig entlarvt der Aufruf die Kuomintangregierung, die der Armee verbietet, den japanischen Räubern Widerstand zu leisten und die sehr nach Lonang geflüchtet ist. Der Aufruf begrüßt das Vorgehen der 18. Armee, die selbständig zum Kampf schritt und einen glänzenden Sieg errang. Der Aufruf ermahnt die Arbeiter, Soldaten und Bauern zur größten Wachsamkeit gegen die Generale, die Regierenden und Politikanten, die versuchen, die Soldaten

organisieren und führen. Diese Aufgabe schließt in sich die systematische und planmäßige Werbung von neuen Mitgliedern zur Stärkung der Partei, unsere Presse, die Arbeiterstimme und das Illustrierte Volksecho.

Die Vernichtung des sozialdemokratischen Einflusses auf die Arbeiterschaft und besonders auf die Betriebsarbeiter, die Beseitigung der Verzeuchung der Arbeiterschaft durch die sozialdemokratische und bürgerliche Presse sind die Hauptaufgaben unserer gesamten Werbetätigkeit.

Das gilt auch besonders für den morgen Sonntag stattfindenden Großwerbetag!

Alle Parteimitglieder müssen an diesem Werbetag teilnehmen und sich pünktlich in ihren Stelokalitäten einfinden.

Die Schwächen und Mängel des letzten Großwerbetages, die in den fast durchweg ungenügenden Resultaten zum Ausdruck gekommen sind, gilt es jetzt an dem morgigen Großwerbetag auszumerkeln, um unser Ziel zu erreichen.

Das wird aber nur dann möglich sein, wenn die Initiative der Werbetätigkeit fernbleibt und jeder die größtmögliche Aktivität und Initiative entwickelt, um eine möglichst hohe Anzahl neuer Parteimitglieder, neuer Leser der Arbeiterstimme und besonders für das Illustrierte Volksecho zu gewinnen.

Unser Großwerbetag steht im Zeichen des Kampfes gegen den imperialistischen Raubkrieg in China, für die Verteidigung der Sowjetunion und Sowjetchinas,

des Kampfes um Arbeit, Brot und Freiheit, des Kampfes für den proletarischen Klassenkampf ten zur Reichspräsidentenwahl, des Genossen Franz Thälmann!

Eine gewaltige Massenmobilisierung, Hunderte neuer Parteimitglieder und Tausende von neuen Lesern für Arbeiterstimme und Illustriertes Volksecho, das die Antwort des morgigen Großwerbetages an die imperialistischen Kriegsräuber, an den Faschismus mit seinen nationalsozialistischen Mordkolonnen und an seine Hauptstütze, die SPD sein!

Alle Ortsgruppen müssen am Sonntag sofort nach Abschluß des Großwerbetages die Resultate der Werbung per Eilpostkarte an die Redaktion der Arbeiterstimme, Dresden-A., einreichen!

Erfolgreiche Verteidigung Schanghaier durch Arbeiter und Soldaten

Trotzdem die Japaner die Wafangluks von Schanghai vollständig zusammengebrochen haben und den ganzen Revolver des Chinesenreviers erneut bombardierten, hat sich die revolutionäre Führung lebende Bevölkerung gelangweilt. Bis jetzt ist es den Japanern nicht gelungen, seit acht Tagen unlämpften Nordbahnhof zu besetzen, die sich als außerordentlich tapfere und jähre Begleiter, haben alle Vorbereitungen getroffen, ihre Stellung zu halten. Ein chinesisches Flugzeug machte sich auf den Weg, um die japanischen Bombenflieger zu verfolgen. Schließlich gelang es, einen japanischen Bomber auf den Boden zu bringen, wobei die ganze Bombenladung explodierte und die Maschine samt Insassen in Stücke zerfiel wurde.

Die chinesische Regierung, die den japanischen Imperialismus kampfslos die entscheidenden Gebiete des Reiches will, hat aus Furcht vor dem Vordringen der Soldatenbewegung, das Standrecht über Hantau und Tientsin verhängt.

Standrecht gegen Revolutionäre

Die freischwebende chinesische Regierung, die den japanischen Imperialismus kampfslos die entscheidenden Gebiete des Reiches will, hat aus Furcht vor dem Vordringen der Soldatenbewegung, das Standrecht über Hantau und Tientsin verhängt.

Auf dem lose

Schluß der Re 17. Parteikor

Te bang auf

auf dem Gebie

der zweiten

inzwischen

Wiederholte

Erweiterung

der mit Hilfe

des Ein

der neuen

der Bestim

an den Er

der Vänd

der über

der fünfjähr

der zu mar

der droht ge

der dem Sch

der ein und

der persönlich

der alle

der wachen

der die

der die

der die

der die